

Bezugspreise

für Österreich-Ungarn
ganzjährig K 4.—
halbjährig K 2.—

für Amerika:

ganzjährig D. 1·25

für das übrige Ausland
ganzjährig K 5·20

Briefe ohne Unterschrift
werden nicht berücksichtigt,
Manuskripte nicht zurück-
gesendet.

Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.
eines jeden Monates.

Bestellungen übernimmt die Verwaltung des Gottscheer Boten in Gottschee, Hauptplatz Nr. 87.

Berichte sind zu senden an die Schriftleitung des Gottscheer Boten in Gottschee.

Anzeigen (Inserate)

werden nach Tarif be-
rechnet und von der Ver-
waltung des Blattes
übernommen.

Die „Wandermappe“ ist
nur als Beilage des Gott-
scheer Boten erhältlich.

Postsparkassen-Konto
Nr. 842.285.

Beschleißstelle: Schul-
gasse Nr. 75.

Nr. 12.

Gottschee, am 19. Juni 1909.

Jahrgang VI.

Die Bürgermeisterkrise in Gottschee und ihre Lösung.

Wie wir in der letzten Nummer unseres Blattes mitgeteilt haben, hatte Herr kaiserl. Rat Alois Loy infolge der Vorgänge bei der Sitzung am 19. Mai auf seine Ehrenstelle als Bürgermeister der Stadtgemeinde Gottschee verzichtet. Diese Verzichtleistung bildete den Gegenstand der Tagesordnung bei der am 4. d. M. abgehaltenen Gemeindeauschusssitzung. Bei dieser wurden die rein persönlichen, verletzenden Angriffe, die den Herrn Bürgermeister zur Verzichtleistung bewogen hatten, vom Vorsitzenden Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Robert Braune aufs schärfste getadelt, Herrn Bürgermeister Loy für seine 20 jährige, sehr ersprießliche und wiederholt von allerhöchster Stelle ausgezeichnete Tätigkeit der wärmste Dank und das uneingeschränkte, vollste Vertrauen ausgesprochen und der Herr Bürgermeister gleichzeitig ersucht, das Bürgermeisteramt noch weiter zu führen. Sodan begab sich die ganze Gemeindevertretung (mit Ausnahme von drei Virillisten) zum Herrn Bürgermeister, um ihm die gefaßte Resolution mitzuteilen. Herr kaiserl. Rat Loy verhielt sich anfänglich ablehnend, insbesondere mit Rücksicht auf seine Gesundheit, die durch die mit dem Bürgermeisteramte verbundenen Aufregungen Schaden leide; da aber die Bitten immer dringender wurden und ihn die Versicherung des allgemeinen Vertrauens und der ungeteilten Zuneigung tief bewegte, entschloß sich Herr Loy endlich doch, seinen Verzicht zurückzunehmen und die Stelle eines Bürgermeisters weiter zu führen.

Die „Deutschen Stimmen“ schreiben hierüber unter dem 10. Juni folgendes:

„Die Nachricht vom Verzicht des Herrn A. Loy auf die von

ihm durch 20 Jahre ehren- und aufopferungsvoll bekleidete Stelle eines Bürgermeisters der Stadt Gottschee rief überall das größte Aufsehen hervor. Herr A. Loy hatte nach den letzten Gemeindeauschusssitzungen auf vieles Bitten und Drängen nur unter dem Vorbehalte, daß er bei wichtigen Abstimmungen auf eine verlässliche Mehrheit rechnen könne, seine Einwilligung gegeben, wieder als Bürgermeister im Amte zu verbleiben. Damals herrschte heller Jubel über diesen Entschluß, weil sich jedermann sagen mußte, eine so tüchtige, erfahrene, schon durch ihr Erscheinen, ihr Benehmen und Auftreten gewinnende Persönlichkeit ließe sich durch niemanden ersetzen, und die Gemeinde sei zu beglückwünschen, diesen charaktervollen, einflußreichen Mann an ihre Spitze stellen zu dürfen. Leider sollte es anders kommen, leider sollten ganz unerwartete Ereignisse das schöne Verhältnis zwischen der Gemeinde und ihrem Oberhaupt unterwühlen und es aus niedrigem Parteinteresse zum Falle zu bringen versuchen. Am 19. Mai fand die erste Sitzung des neuen Gemeindeauschusses statt, die zugleich die erste Probe geben sollte für die Zuverlässigkeit gewisser Stadtväter. Nachdem die Wahlen in die verschiedenen Sektionen (Rechts-, Finanz-, Bau-, Wasserleitungs-, Schul-, Sanitätssektion usw.) anstandslos vorgenommen worden waren, schritt man auch zur Wahl des Sparkassenausschusses. Die gewählten Mitglieder des Gemeindeauschusses wie die mit ihnen gehenden Virillstimmen hatten früher in zwei Vorbereitungen, einer engeren und einer erweiterten, neben anderen Listen auch die Liste der in den Sparkassenausschuß zu entsendenden Mitglieder ohne jede Einflußnahme des Bürgermeisters in gegenseitigem Einverständnis festgesetzt, die der Herr Major d. R. Albert Braune, wie die anderen, die ohne Einwendung zum

Wie gewonnen, so zerronnen.

Eine Auswanderergeschichte.

(Schluß.)

In Hamburg harnte Minnas eine große Überraschung. Als sie nämlich mit Putre und den Kindern das Schiff verließ, kaufte dieser eine Zeitung, die unter den Nachrichten von Amerika folgende Mitteilung brachte: „Ein Deutscher, Alois L., wurde gestern in der Behausung eines Irlands im Streit erstochen. Alois L. hatte in Gemeinschaft mit einer Verwandten des Irlands einen Juwelendiebstahl in der Behausung der Familie, bei welcher das Mädchen diente ausgeführt. Um die Verteilung der Beute entstand ein Streit, der damit endete, daß Alois L. von dem angetrunkenen Irlander, welcher der Fehler der gestohlenen Juwelen gewesen war, niedergestochen wurde. Der Mörder, seine Frau und das diebische Dienstmädchen sind in Haft.“ So war also auch der letzte Schatten, der auf Minnas Dasein ruhte, geschwunden; ihre Unschuld war wieder hergestellt.

Herr und Frau Richter hatten unterdessen Nachricht von der Heimreise Minnas erhalten und sie staunten nicht wenig, als sie eines Tages statt der erwarteten unglücklichen Minna eine glückliche

Braut bei sich eintreten sahen. „Sie haben recht gehabt, Frau Richter,“ sagte Minna bei ihrem Eintritte. „Amerika ist das Land der Enttäuschungen. Ich danke Ihnen vom Herzen für Ihre Hilfe. Sie haben mir durch das gesandte Reisegeld eine große Wohltat erwiesen, die ich nie werde vergelten können; Sie haben mir mehr als das Leben gerettet.“

Die ersten Tage nach der Ankunft Minnas galten natürlich der Schilderung der Erlebnisse in Amerika und auf der Heimreise, denn Frau Richter war nicht wenig neugierig. Minna blieb bei Richters, bis Putre sich einen passenden Wohnsitz gekauft hatte. Als dann eine fröhliche Hochzeit gefeiert wurde, waren Richters die Ehrengäste des jungen Paares und der Richter hielt bei der Tafel eine Rede, in welcher er halb ernst, halb launig das Thema behandelte: Wie man in Amerika sein Glück macht.

Wieder war ein Jahr verflossen. Das junge Ehepaar verlebte die seligsten Stunden auf dem Landgute und es hatte den Anschein, als könnte das Glück kein Ende mehr sein. Doch das Unglück reitet schnell. Eines Tages entstand — man weiß heute noch nicht, ob durch Unvorsichtigkeit der Hausbewohner oder durch Bosheit neidischer Menschen — im Hause Putres eine Feuersbrunst, welche sich in rasender Geschwindigkeit auch auf die Nebengebäude

Beschlüsse erhoben wurden, zur Annahme vorschlug. Da erhob sich der Virilist Herr Anton Hauff d. Ä. und beantragte unter verlegenden Ausfällen auf den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Loy, die Annahme einer anderen Liste, die auch Herrn Dr. Karnitschnig enthielt. Sonderbarerweise fiel es niemandem in der Gemeindevertretung ein, gegen eine derartige unwürdige Beleidigung des Bürgermeisters Verwahrung einzulegen; man war wie auf den Mund gefallen und fand kein Wort der Erwiderung! In der allgemeinen Verwirrung beantragte Herr Forstmeister Schädinger die Vornahme der geheimen Wahl. Dieser Antrag bot mehreren Gemeindeauschussmitgliedern die, wie es scheint, willkommene Gelegenheit, abzuschwenken und ihrem früheren Entschlusse untreu zu werden, denn zur allgemeinen Überraschung wurde tatsächlich Dr. Karnitschnig gewählt. Nach der unmittelbar vorhergegangenen Schmähung seiner Person mußte Herr kaiserl. Rat Loy eine gegen ihn gerichtete Demonstration in dem ganzen Vorgange erblicken und fand sich deshalb veranlaßt, auf seine Bürgermeisterstelle zu verzichten.

Der Vizebürgermeister Herr A. Braune, der sich auf Reisen befand, während sich diese beklagenswerten Ereignisse abspielten, kehrte schnell zurück, als er davon die Verständigung erhielt, und beriet mit Partei- und Gesinnungsgenossen, wie die Folgen dieser für die Stadt Gottschee tief beschämenden Vorgänge vermieden werden könnten. Es handelte sich darum, dem Bürgermeister Herrn A. Loy eine feierliche Genugthuung dadurch zu geben, daß man ihn in öffentlicher Sitzung des vollsten Vertrauens versicherte, ihn überzeugte, daß ähnliche Vorfälle von Fahnenflucht durch Gründung eines Klubs künstlich ausgeschlossen seien und ihn hierauf zum weiteren Verbleiben im Amte in aller Ergebenheit ersuchte, zugleich aber Herrn Hauff die gerechte Entrüstung kundzugeben. Zu dem Zwecke berief der Vizebürgermeister Herr Robert Braune am 4. Juni eine Sitzung ein, deren Tagesordnung nur einen einzigen Punkt, die Resignation des Bürgermeisters, enthielt. Herr Robert Braune eröffnete die nahezu vollständig besuchte Sitzung mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Es widerfährt mir heute zum erstenmale die Ehre, in einer Sitzung des Gemeindeauschusses der Stadt Gottschee das Präsidium zu führen, wobei ich nur wünschen möchte, daß es auch das letztemal wäre. Wie Ihnen allen bekannt, hat unser verehrter Bürgermeister Herr A. Loy auf seine Stelle verzichtet und mich ersucht, Ihnen das amtlich mitzuteilen. Die Gründe, die ihn dazu bewogen, wissen Sie; er sah sich unerwartet den heftigsten, rein persönlichen Angriffen ausgesetzt, die zudem an einem Orte erfolgten, der keineswegs das zuständige Forum für solche gehässige, jedes Grundes entbehrende Ausfälle ist. Herr Hauff hat sich für seine Herausforderungen eine öffentliche Sitzung des Gemeindeauschusses gewählt, und in diesen Räumen, wo wir heute

versammelt sind, so unerhörte Beleidigungen gegen unseren hochgeschätzten Bürgermeister ausgestoßen, daß es unmöglich ist, auch nur bei der Erinnerung daran ruhiges Blut zu bewahren. In der Aufregung, die sich damals aller Herren vom Ausschusse bemächtigte, blieben die leidenschaftlichen Wortergüsse leider ohne gebührende Abmildung, und es wird unsere Aufgabe sein, diesen aufs entschiedenste entgegenzutreten. Da die Beleidigung öffentlich erfolgte, muß dem Herrn Bürgermeister Loy, der durch seinen Rücktritt die Folgen zog, auch öffentliche Sühne geboten werden. Ich hoffe, daß die Herren damit einverstanden sind, und erwarte für den Herrn Bürgermeister eine volle, feierliche Genugthuung! Herr Albert Braune hat sich bereits früher zum Worte gemeldet, das ich ihm hiemit erteile.“

Nach einigen einleitenden Worten, welche die bereits mitgeteilte Vorgeschichte der Krisis behandelten, beantragte Herr Albert Braune folgende Entschliebung: „Die Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee spricht Herrn Anton Hauff d. Ä. wegen der verlegenden, ungehörigen und gänzlich unbegründeten Angriffe gegen unseren verehrten Bürgermeister Herrn Alois Loy in der Sitzung vom 10. Mai l. J. die entschiedenste Zurückweisung und die schärfste Mißbilligung aus, wobei sie lebhaft bedauert, über keine anderen Mittel zu verfügen, um ihrer Entrüstung über das leidenschaftliche, rein persönliche Vorgehen des Herrn Anton Hauff d. Ä. genügend Ausdruck geben zu können. Unserem hochverdienten Bürgermeister Herrn Alois Loy, dessen Verzichtleistung nicht zur Kenntnis genommen wird, drückt die Gemeindevertretung für seine zwanzigjährige, sehr ersprießliche, uneigennützig, mühevoll und mit Opfern aller Art verbundene, erfolgreiche, an allerhöchster Stelle wiederholt ausgezeichnete Tätigkeit, als: Bahnbau, Schule, Wasser- und Elektrizitätswerk, Kirchenbau, Obergymnasium, Studentenheim usw. den wärmsten und tiefgefühltesten Dank aus, versichert ihn ihres vollsten, uneingeschränkten Vertrauens und richtet an ihn die ergebenste Bitte, das schwierige, verantwortungsreiche Amt eines Bürgermeisters der Stadt Gottschee im Interesse der Gemeinde und des öffentlichen Wohles noch weiter fortzuführen.“

Die Resolution wurde unter Heilrufen auf den Bürgermeister von allen Anwesenden, bis auf die Stimmen der nichtgewählten Virilisten Anton Hauff, Dr. Karnitschnig und J. Krainer, angenommen.

Herr Hauff wollte seine Haltung rechtfertigen, fand jedoch kein Verständnis dafür, weil jedermann die wirklichen Gründe des Zerwürfnisses zwischen ihm und dem Bürgermeister kennt und weiß, daß dieselben keineswegs in der Richtung des öffentlichen Wohles gelegen sind. Diese Tatsache schafft Herr Hauff durch keine Betöhrung, durch keine Schönfärberei aus der Welt!

Nach Schluß der bewegten Sitzung begab sich die ganze Gemeindevertretung, mit Ausnahme der mißvergnügten Virilisten, zum Herrn Bürgermeister, um ihm die gefaßte Resolution mitzuteilen, ihn ihrer treuen Ergebenheit zu versichern und ihn um sein ferneres

verbreitete und in wenigen Stunden das ganze Anwesen Putres einäscherte, so daß bei der Ankunft der mehrere Stunden weit herbeigeeilten Feuerwehren nur mehr verkohltes Gebälk und kahle, rauchgeschwärzte Mauern emporstarrten. Unglücklicherweise hatte Putre in der Verwirrung auch seine ohnehin stark zusammengeschmolzene Barschaft im Hause vergessen, die somit auch ein Raub der Flammen wurde. Außerdem hatte er beim Rettungswerk seine Kräfte übermäßig angestrengt und sich an jenem Unglückstage den Keim des Todes geholt. Er war von da an nie mehr recht gesund, er kränkelte immer mehr, bis er nach halbjährigem Siechtum gott- ergeben starb, tiefbetrauert von seiner treuen Gattin und seinen lieben Kindern.

So stand nun Minna da, verlassen von allen, gebeugt vom Schmerz, entblößt aller Mittel, ärmer sogar als vor ihrer Auswanderung nach Amerika, wo sie ihr Glück zu finden gehofft hatte.

Wieder schrieb sie an die Frau Richter und klagte ihr das große Leid, das sie drückte; und wieder war es die Familie Richter, welche ihr tatkräftig beiprang in der Not. Im Namen ihres Mannes schrieb ihr Frau Richter einen teilnamsvollen Brief, in welchem sie ihr Trost spendete und ihr die Zusicherung gab, daß

sie in ihrem Hause jederzeit freundliche Aufnahme und liebevolle Unterkunft finden werde.

So kam Minna zum drittenmale zu Richters. Die beiden Kinder Rudi und Leni, die sie vom Putre geerbt, übergab sie zuvor den Klosterfrauen zur Erziehung im nächsten Waisenhanse, sie selbst aber blieb von da an bei Richters, zwar nicht als Dienerin wie ehedem, denn dafür war sie zu schwach und zu kränklich, sondern mit Rücksicht auf die ehemaligen treuen Dienste als Ableberin, sozusagen als Hausfreundin.

Über Amerika aber war Frau Minna Putre nie mehr gut zu sprechen. Sie nannte dieses von vielen so gelobte Land nie anders als das Land der Enttäuschungen, und erzählte zur Begründung dieser Benennung jedem, der es hören wollte, wie sie in Amerika um ihre mühsam erworbenen Ersparnisse, um ihre Gesundheit, um ihren guten Namen, um ihren ersten Bräutigam gekommen ist, wie auch das vom reichen Farmer in Pennsylvanien zusammengewucherte, von Putre geerbte Vermögen keinen Segen hatte und kein Glück brachte, und wie sie nach den traurigsten Erfahrungen und bittersten Enttäuschungen nun selbst sagen müsse: Wie gewonnen, so zerronnen.

Verweilen im Amte zu bitten. Herr Loy war sichtlich ergriffen und kämpfte einen schweren inneren Kampf, bevor er sich entschloß, zu erklären, daß er angesichts der ihm bewiesenen Zuneigung für seine Person, sowie des ihm entgegengebrachten Vertrauens es noch einmal versuchen wolle, seine Kräfte in den Dienst der Gemeinde stellen zu wollen. Unter Heil- und Hochrufen drückte hierauf der wiedergewonnene Bürgermeister jedem der anwesenden Gemeindevertreter warm die Hand und verabschiedete sich mit herzlichen Worten."

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirkschulrat in Gottschee hat den bisherigen Aushilfslehrer an der Volksschule in Reichenau Herrn Johann Stalzer zum provisorischen Lehrer und Leiter dortselbst ernannt. — Die Supplentin an der vierklassigen Mädchenschule in Gottschee Fräulein Abele Reven wurde zur definitiven Lehrerin an der fünfklassigen Volksschule in Mitterdorf ernannt. — Die definitive Lehrerin an der Mädchenvolksschule in Gottschee Frau Helene Petsche-Junowicz wurde über ihr eigenes Ansuchen krankheits halber in den zeitlichen Ruhestand versetzt. — Herr Josef Erker, provisorischer Lehrer in Böllandl, wurde auf seinem Dienstposten in definitiver Eigenschaft ernannt.

(Ernennung.) Der Direktor der deutschen Staatsvolkschule in Trient Herr Rudolf Schlenz wurde zum Bezirksschulinspektor für die deutschen Volksschulen, Kindergärten und Freikurse in den italienischen Bezirken von Südtirol (mit Ausnahme der Bezirke Cavalese und Cles) ernannt.

(Handels gremium.) Die k. k. Landesregierung hat die Statuten des neuerrichtenden Handels gremiums in Gottschee genehmigt.

(Promotion.) Am 16. d. M. fand im großen Festsaale der Universität in Wien die Promotion des Herrn Wolfgang Wolsegger zum Doktor der gesamten Heilkunde statt. — Unseren herzlichsten Glückwunsch!

(Verlobung.) Herr Heinrich Hofholzer, Beamter des Wiener Bankvereines in St. Pölten, hat sich mit Fräulein Elise Steinfeldt verlobt.

(Schulschluß am Gymnasium.) Das Schuljahr am hiesigen k. k. Staatsgymnasium wurde wegen baulicher Herstellung am Gymnasialgebäude heuer ausnahmsweise schon am 15. Juni geschlossen.

(Ein „verdienstvoller“ Mann. — Frechheiten in den „Nachrichten“.) In den „Nachrichten“ vom 13. v. M. heißt es u. a., daß die Stadtväter in Gottschee eine „unglaubliche Dummheit begangen hätten, wenn sie einen solchen verdienstvollen Mann — gemeint ist Dr. Karnitschnig — nicht (in den Sparkassenausschuß) gewählt hätten“. Wahr ist es: Der Verdienst des Herrn Dr. Karnitschnig war groß, das Verdienst dafür umso bescheidener. Der Verdienst, insbesondere als Rechtskonsulent der städtischen Sparkasse, war so ausgiebig, daß man es vom kärglich besoldeten Notariatsbeamten zum vermögenden Notar, ja sogar zum Virilstimmeninhaber brachte, und das binnen kaum sieben Jahren! Und das Verdienst, mit dem geprogt wird? Das Verdienst um die städtische Sparkasse findet man nicht einmal, wenn man mit der Lupe sucht. Es müßte denn höchstens das als Verdienst angerechnet werden, daß durch die bekannte Radaupolitik im Jahre 1907 so manche Spareinleger, die von dem Anhang des Dr. Karnitschnig bei jeder Gelegenheit angefleht wurden, dem Institute entfremdet wurden. — Und da erdreistet sich der gewisse kleine Kreis um diesen Mann herum überdies, die Mitglieder des Gemeindeausschusses in dem nämlichen „Nachrichten“-Aufsatz sogar noch zu bespötteln und zu verhöhnen! Sie werden als Komödianten(!) hingestellt, die „in geschlossenen

Reihen“ als „Bittgeher“ zum Herrn kaiserl. Rat Loy sich begeben, um von ihm die Wiederannahme der Bürgermeisterstelle zu erbitten; der Bürgermeister-Stellvertreter wird verächtlich „Vize-Robert“ genannt usw. Und solche Liebenswürdigkeiten der „Nachrichten“ sollen die Angelegelten als Abnehmer des Blattes sogar noch mit ihrem eigenen Gelde bezahlen! Das ist denn doch eine starke Zumutung.

(Ein neuer Hausiergesetzentwurf.) Der Handelsminister Dr. Weiskirchner hat im Abgeordnetenhaus einen neuen Hausiergesetzentwurf als Regierungsvorlage eingebracht. Es wurde zwar, wie bekannt, in der XVII. Session des Reichsrates nach langwierigen Verhandlungen von beiden Häusern ein Gesetzentwurf, betreffend den Hausierhandel, beschlossen. Bevor jedoch dieser Gesetzentwurf zur Sanktion vorgelegt werden konnte, ist der die wechselseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen Österreich und Ungarn neu regelnde Vertrag (Gesetz vom 30. Dezember 1907) in Wirksamkeit getreten, wodurch eine neuerliche Umarbeitung des Hausiergesetzentwurfes notwendig wurde. Von der dem Artikel XV des Vertrages zugrunde liegenden Tendenz der grundsätzlichen Ausschließung aller fremden Hausierer von der Ausübung des Hausierhandels sollen zugunsten einiger auf den Hausierhandel in anderen Ländergebieten angewiesenen Gegenden in beiden Staatsgebieten Ausnahmen geschaffen werden. Als Ergebnis der in dieser Beziehung mit der ungarischen Regierung gepflogenen Verhandlungen stellen sich die Bestimmungen des § 29 der neuen Regierungsvorlage dar. Nach diesen Bestimmungen sollen die Hausierer aus einigen in den Komitaten Nagy-Küküllö, Neutra, Nedenburg, Trentschin, Eisenburg, Moson, Modrus-Tieme, Agram und Barasdin gelegenen Gegenden zur Ausübung des Hausierhandels mit im § 29 für jede einzelne Gegend angeführten Artikeln in Österreich zugelassen werden, solange die Hausierer mit Spitzen, Stid- und Strickwaren aus dem böhmischen Erzgebirge, die Gottscheer (d. i. Hausierer mit Südfrüchten u. dergl. aus Gottschee usw.), die Reifnitzer Hausierer mit Holz-, Sieb- und Tonwaren und die Flitscher Hausierer mit Textil- und Galanteriewaren zur Ausübung des Hausierhandels in Ungarn zugelassen werden. Der jetzt eingebrachte Hausiergesetzentwurf unterscheidet sich sonst im wesentlichen von dem in der XVII. Session des Reichsrates beschlossenen Gesetzentwurfe nur durch die neue Fassung des § 12. Es soll nämlich nach diesem Paragraphen allen Gemeinden (ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl u. dgl.) das gleiche Recht eingeräumt werden, auf Grund eines Beschlusses der Gemeindevertretung den Hausierhandel untersagen zu dürfen. Die Genehmigung solcher Beschlüsse soll in die Kompetenz der politischen Landesbehörden fallen. Diese Bestimmungen tragen den seitens der autonomen Behörden und der gewerblichen Korporationen konsequent geäußerten und in den Abgeordnetenkreisen nachdrücklich vertretenen Wünschen Rechnung, ohne andererseits für den Fortbestand des den gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Interessen angepassten Hausierhandels bedenklich zu sein. Denn der Gesetzentwurf sieht die Ausfertigung lokaler Hausierbewilligungen in vom Hausierhandel ausgeschlossenen Ortschaften (§ 12) und die Verlängerung der vor Erlassung eines Hausierverbotes erlangten Hausierbewilligungen (§ 30) vor; außerdem werden die Hausierer aus den im § 16 genannten Gegenden auch in für den Hausierhandel sonst gesperrten Orten hausieren dürfen.

(Wo ist der Sitz des Übels?) Die jüngsten Vorkommnisse in der Gemeindevertretung hätten fast dazu geführt, daß die Stadt Gottschee ihren sehr verdienten Bürgermeister verloren hätte. Hiedurch wäre auch die Verständigungspolitik und Verständigungsaktion in Gottschee schwer gefährdet worden, zum Schaden unseres Ländchens. Wenn wiederum neue Zwistigkeiten in Bürgerkreisen entstanden sind, wenn vielleicht sogar gerichtliche Nachspiele, Ehrenbeleidigungsklagen und dergl. zu befürchten, oder mittlerweile vielleicht bereits erfolgt sind, wenn unsere Stadt nie zur Ruhe kommen kann, so fragt man sich unwillkürlich: Wo ist denn der Sitz des Übels? Wer trägt die Hauptschuld an diesen ewigen Zerwürfnissen? Die Antwort darauf ist nicht schwer: Es ist derselbe Mann, der im Jahre 1903 die Bürgerschaft in religiöser Beziehung

verhezen wollte, es ist derselbe Mann, der im Jahre 1907 durch seine Radaupolitik den guten Ruf unserer Stadt arg gefährdete. Mit diesem Manne, der schon so viel Böses über unsere Stadt gebracht hat, sollte endlich einmal gründlich abgerechnet werden. Hinaus mit diesem Schädling, den wir nicht erst zu nennen brauchen; es kennt ihn ohnehin jedermann mehr als genug! Dann, aber auch nur dann wird wieder Ruhe und Friede bei uns einkehren.

— (Industrielles.) Über Ansuchen des Herrn Benjamin Muzzolini um Bewilligung der Errichtung eines Zubaues zu seinem Ringofen fand am 14. d. M. um 11 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Staatsbautechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— (Todesfall.) Am 13. d. M. starb hier nach langem, schwerem Leiden Herr Schuhmachermeister Johann Darowitsch in seinem 81. Lebensjahre. R. I. P.

— („Gottscheer Nachrichten.“) Wie wir kürzlich in einem Grazer Blatte lasen, ist Herr Reinhofer, der bis vor ein paar Wochen Schriftleiter des „Landboten“, bei uns „Gottscheer Nachrichten“ benamset, war, ein „Los von Rom“-Gegangener. Da darf es denn freilich nicht wunder nehmen, daß dieser „Los von Rom“-Mann mit besonderer Vorliebe Artikel aus dem Karnitschnigkreise in Gottschie aufnahm. Die „Nachrichten“ haben längst schon die Fühlung mit der öffentlichen Meinung in Gottschie, und zwar auch mit der öffentlichen Meinung in den liberalen Kreisen, verloren, sie vertreten eigentlich nur mehr die Ansichten einer einzigen Kanzlei in Gottschie. Daß hierin auch nach der Berufung Reinhofers nach Wien keine Änderung eingetreten ist, beweisen die letzten Nummern der „Nachrichten“. In der Bürgermeisterkrise stellten sich die „Nachrichten“, im Gegensatz zu den Anschauungen der weitüberwiegenden Mehrheit der Bevölkerung in Stadt und Land Gottschie, auf die Seite Karnitschnigs und die Mitterdorfer Notizen sind ja sicherlich auch nichts anderes als gehässige Ableger aus dem Karnitschnigischen Kreise.

— (Schülerkonzert.) Sonntag den 13. Juni fand im Saale des Hotels „Stadt Triest“ die Schlußprüfung der Schüler der städtischen Musikschule statt. Das reiche Programm enthielt folgende Nummern: I. Abteilung. (Schüler des I. Jahrganges.) 1. Streichquartett mit Klavierbegleitung von Gebauer. 2. a) Melodie aus der Oper Lucretia Borgia von Donizetti, für Klavier, vorgetragen von Josefina Kropf. b) Die Forelle, Lied von Fr. Schubert, für Klavier, vorgetragen von Elsa Terpotitz. 3. In froher Laune, Walzer-Rondo von W. Wlassak, vorgetragen von Violinschülern des I. Jahrganges. II. Abteilung. (Schüler des II. Jahrganges.) 4. a) Schweizers Heimweh, Melodie für Klavier, vorgetragen von A. Schwarzer. b) Der Alpenjäger, Klavierstück, vorgetragen von Marie Schwarzer. c) Beim Fensterln, Klavierstück, vorgetragen von Stephanie Hönigmann. d) Du schönes Kärntnerland, Melodie für Klavier, vorgetragen von Justi Loy. 5. a) Künstlerkonkurrenz, Potpourri, vorgetragen von Violinschülern des II. Jahrganges. b) Ein Spaziergang im Walde, vorgetragen von Otto Cernstein. Klaviertrio von Haydn. Finale, vorgetragen von Fr. G. Göberer, H. Kreuzmayer und * *. III. Abteilung. (Schüler des III. Jahrganges.) 6. Der Freischütz, Potpourri von Weber, vorgetragen vom Salonorchester. 7. a) Auf der Alm, Klavierstück, vorgetragen von R. Goltz. b) Aus den Karawanken, Klavierstück, vorgetragen von Erna Stöckl. c) Am St. Wolfgangsee, Melodie, vorgetragen von Auguste Elmer. d) Phantasie aus der Oper Norma, vorgetragen von Sofie Hanika. 8. Musikalische Illustrationen, Potpourri für Zither, vorgetragen von Schülerinnen der Zitherschule (Scheschark, Kreiner, Tomaschek, Bajc.) 9. a) Phantasie aus der Oper Nachtlager von Granada von Kreuzer, vorgetragen von Anna Hönigmann. b) Unser Heimatland, vorgetragen von Antonie Kropf. c) Jägers Freud', Melodie, vorgetragen von Marie Kropf. d) 's Vögel, Klavierstück, vorgetragen von W. Pettsche. 10. a) Fra Diavolo, Potpourri, vorgetragen vom Salonorchester. b) Alpers Morgengruß, vorgetragen von Irene Rauck. c) Alpenrose, Melodie für Violine und Klavier, vorgetragen von Hermann

und Stephanie Oblak. d) Glöcklein im Tale, vorgetragen von Marie Marek. e) Die Spieluhr, Imitation für Klavier, vorgetragen von Justi Hofmann. 11. a) Frühlingszauber, Phantasie für Salonorchester. b) Das Vöglein im Baume, Salon-Mazurkett, vorgetragen von G. Satter. IV. Abteilung (Salonorchester). 12. a) Türsticher Marsch. b) Wlassak: Krönungsfest-Ouvertüre. c) Vergangenheits-Notizen, Salon-Walzer. d) „O mein Österreich“, Schlußmarsch. — Das Konzert war sehr stark besucht, jedes Plätzchen im Saale war besetzt. Die Darbietungen wurden mit großem Beifalle ausgezeichnet und viele Stücke mußten wiederholt werden. Allgemeines, ungeteiltes Lob wurde dem Leiter der städtischen Musikschule Herrn W. Wlassak zuteil, dessen eifrigen, verständnisvollen Bemühungen der sehr anerkanntswerte Unterrichtserfolg und das schöne Gelingen des Konzertes zu verdanken ist.

— (Die Schwurgerichtsverhandlungen in Rudolfs-wert) dauerten vom 1. bis inklusive 3. d. M. Es gelangten drei Strafdelikte zur Verhandlung. Alois Koretic, 22 Jahre alter Wagnergehilfe aus Landstraf, wurde wegen Verbrechens des Totschlages zu 2 1/2 Jahren schweren Kerkers verurteilt, weil er am 28. März d. J. anlässlich eines Streites dem Karl Plauß aus Gottschie einen tödlichen Messerstich beigebracht hatte.

— (Brauerei Kosler in Laibach.) Die bedeutendste Brauerei in Krain, J. Kosler & Komp. in Unterjischla bei Laibach, wird unter Führung der Laibacher Filiale der Kreditanstalt und unter Teilnahme hervorragender Finanzkräfte aus der Braubranche in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Es ist in Aussicht genommen, größere Kreise in Krain für das neue Unternehmen zu interessieren und ihm noch andere krainische Brauereien anzugliedern. Diesbezügliche Unterhandlungen sollen bereits eingeleitet und dem Abschlusse nahe sein.

— (Vom Postdienste.) Versetzt wurde die Postoffiziantin Fräulein Javrsnik von Wörtlting nach Gottschie und die Postoffiziantin Gabriele Kamenssek von Gottschie nach Wörtlting.

— (Jahresbericht des Staatsgymnasiums.) Soeben ist der vierte Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums zu Gottschie erschienen. Den Schulnachrichten geht voran ein wissenschaftlicher Aufsatz des Herrn k. k. Gymnasialdirektors Dr. Franz Riedl: „Anton Alex. Graf v. Auersperg (Anastasius Grün). Ein Bild seines Lebens und Dichtens.“ Der mit dem Titelbilde des Dichters geschmückte Aufsatz bietet zunächst ein allgemeines Charakterbild des Dichters, den der Herr Verfasser den größten deutschen Dichter Krains und den größten krainischen Dichter überhaupt nennt, schildert sodann seine Jugendjahre und Jugenddichtungen (S. 1—16), würdigt dessen politische Dichtungen (S. 17—25), erzählt seine Reise- und Zeiterlebnisse (S. 25—31) und führt uns nach der Besprechung seiner anderen erzählenden Dichtungen schließlich auf des Dichters Lebenshöhepunkt und Ausgang (S. 31—39). — In den Schulnachrichten wird zunächst der Kaiserjubiläumsfeier gedacht. Den früheren Mitgliedern des Lehrkörpers, Herrn Regierungsrat Gymnasialdirektor Peter Wolsegger und Herrn Schulrat Prof. Josef Döbergöll, die nach 34, bzw. 33 jähriger verdienstvoller Tätigkeit am hiesigen Gymnasium zu Beginn des nunmehr beendeten Schuljahres in den bleibenden Ruhestand getreten waren, werden als den früheren Hauptstützen der Anstalt Worte warmer Anerkennung gewidmet. Das Wirken der beiden genannten Schulmänner sei in den Annalen der Anstalt mit goldenen, unvergänglichen Lettern verzeichnet. Der Lehrkörper zählte im Schuljahre 1908/9 außer dem Direktor 10 Professoren, einen Lehrer der Vorbereitungsklasse und 2 Nebenlehrer. Von den 147 Schülern der Anstalt (124 in den sechs Klassen des Gymnasiums, 23 in der Vorbereitungsklasse) verblieben, nachdem während des Schuljahres 19 (17 + 2) ausgetreten waren, zu Ende 1908/9 131 (109 + 22). Von diesen waren 11 (4 + 7) vorzüglich geeignet, in die nächste Klasse aufzusteigen, 84 (70 + 14) waren geeignet, 6 waren im allgemeinen geeignet, 24 (23 + 1) nicht geeignet; zu einer Wiederholungsprüfung wurden 5 Schüler zugelassen. 15 Schüler waren im Genuße von Stipendien (Gesamt-betrag 1572 K.). Die Gesamtausgaben des Gymnasial-Unterrichts-

vereines für Schülerunterstützungen betrugen 1258:24 K. Anlässlich der Ausgestaltung der Anstalt zu einem Obergymnasium — heuer zählte das Gymnasium sechs Klassen — bewilligte das Unterrichtsministerium außerordentliche höhere Beträge für die Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

— (Nicht nach Amerika!) Das in Amerika erscheinende Blatt „Ave Maria“ des Raphaelvereines warnt eindringlich vor der Auswanderung nach Amerika. Auf Grund eingelangter Berichte über die Arbeiterverhältnisse in Amerika bezeichnet es dieselben als überaus traurige. Insbesondere in den Städten herrscht großes Elend. Die Fabriken haben ihren Betrieb ganz oder teilweise eingestellt. Hunderttausende von Arbeitern hungern herum ohne Arbeit, ohne Verdienst. Man gebe sich nicht dem Wahne hin, Amerika für eine Goldgrube zu halten, in der man die goldenen Dollars nur so haufenweise zusammenscharren könne, um dann über kurz oder lang als reicher Mann in die Heimat zurückzukehren. Etwas besser geht es den weiblichen Dienstboten; aber auch diesen gelingt es nur in den seltensten Fällen, einen anständigen Dienstposten zu finden und auch dann müssen sie ihr Geld unter vielen Entbehrungen, schweren Arbeiten und großen Gefahren für die Sittlichkeit sauer verdienen. Das sollen die Eltern reiflich erwägen, bevor sie ihre Töchter nach Amerika ziehen lassen.

Mitterdorf. (Von der Schule.) Die zur definitiven Besetzung ausgeschriebene Lehrstelle an unserer Schule hat die provisorische Lehrerin in Gottschee Fräul. A. Reven erhalten.

— (Ernennung.) Der Landesausschuß hat den Obmannstellvertreter des Gottscheer Bauernbundes Herrn Georg Petsche zum Mitgliede der Stierlizenzenkommission für den politischen Bezirk Gottschee auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

— (Trauung.) Am 1. Mai wurden in Mitterdorf der Besitzer und Gastwirt Alois Perz aus Windischdorf Nr. 5 und Maria Krobath aus Windischdorf Nr. 26 getraut.

— (Sterbefälle.) Am 18. Mai starb in Wien der aus Oberrn gebürtige, ehemalige Kaufmann Josef Stine; am 25. Mai Margaretha Handler aus Koflern Nr. 8, 67 Jahre alt; am 27. Mai Anna Anichlovär aus Neulofchin Nr. 5, 67 Jahre alt.

— (Vom Zuge überfahren.) Die schon mehrere Jahre an Fallsucht leidende 39jährige Besitzersfrau Maria Köstner aus Kerndorf Nr. 14 wollte am 7. Juni abends noch zum Krahwirt, um Krautpflanzen zu holen. Beim Überschreiten des Bahndammes mußten die Anfälle wieder so heftig gewesen sein, daß sie auf das Geleise stürzte. Das Unglück wollte es, daß in diesem Augenblicke ein Lastenzug daherkam, der die Daliegende erfaßte und gegen 10 Meter weit schleuderte. Dabei erlitt sie mehrfache Arm- und Beinbrüche und Verwundungen im Gesichte. Herr Dompfarrer und Kanonikus Erker aus Laibach, der eben auf Besuch in der Heimat war, ging zufällig an der Unglücksstätte vorüber. Er konnte der Verunglückten noch die Losprechung erteilen. Wenige Minuten darauf war sie eine Leiche.

— (Vereinsversammlungen.) Am 6. Juni hatten der Zweigverein für Bienenzucht und die Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines hier ihre Hauptversammlung. Während bei ersterem alle bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden, ergab die Wahl der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines eine Veränderung, indem die Herren Peter Lobisser zum Obmann, Alois Perz und Johann König als Stellvertreter des Kassiers und Schriftführers neugewählt wurden.

— (Christlichsoziale Wahlsiege.) Der Gottscheer Bauernbund darf stolz darauf sein, daß er von Anfang an auf christlichsozialer Grundlage gebaut hat und seinen Grundsätzen unerschrocken treu geblieben ist. Mit fast verschwindenden Ausnahmen steht ja heute die deutschösterreichische Bauernschaft im christlichsozialen Lager und hat am letzten Bauerntage deutlich zu verstehen gegeben, daß dem Freisinn kein Einlaß gewährt wird, mag er auch nach außenhin ein bauernfreundliches Mäntelchen umhängen. Ein weiteren Beweis für das siegreiche Vordringen der christlichsozialen Idee bieten die jetzt in den Alpenländern Vorarlberg, Salzburg, Ober-

österreich, Niederösterreich, Steiermark und Kärnten vorgenommenen Landtagswahlen. 109 Abgeordnete zusammen hatten in diesen Ländern die Bauern zu wählen und sie wählten nicht weniger als 95 christlichsoziale Landtagsabgeordnete. In Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich brachten die liberal sein wollenden Bauern nicht einen einzigen Abgeordneten durch; in Steiermark muß sich die liberale Bauernpartei mit drei Abgeordneten zufrieden geben, während sie früher sieben hatten. Dafür ist die Zahl der steirischen christlichsozialen Abgeordneten von 8 auf 18 gewachsen. Kärnten ist das einzige Land, in dem sich der Freisinn unter den Bauern mit Hilfe der Sozialdemokraten noch behauptet.

— (Aus der Gemeindestube.) Bei der letzten Ausschussung wurde vorerst Jakob Povše bezüglich einer gelblichen Forderung abgewiesen, dann dem Matthias Högl aus Koflern Nr. 24 das Heimatrecht zuerkannt, das Verlangen der Gemeinde Malsgern um Aufnahme der Magdalena Tscherne in den Gemeindeverband Mitterdorf wurde vorläufig nicht berücksichtigt, die Josefa Krobath von Windischdorf mit ihrem Gesuche um Unterstützung auf spätere Zeiten vertröstet, für das Kind der Theresia Jaksitsch ein monatlicher Erziehungsbeitrag von 6 K bewilligt und schließlich die Einreichung eines Gesuches um Errichtung eines Gendarmeriepostens in Mitterdorf beschlossen. Das war einmal ein zeitgemäßer Beschluß, von dem man nur wünscht, daß er bald Erfolg hätte. Daß zu den bisherigen, in der Tagesordnung vorgesehenen Punkten noch ein schon zur Mode gewordener achter Punkt hinzugefügt ward, der Christlichsoziale treffen sollte, ist ohnehin den Lesern bekannt; wir können daher ruhig darüber hinweggehen.

Alttag. (Trauungen.) Seit Neujahr sind in Amerika folgende Altlager, bzw. Altlagerinnen getraut worden: Am 23. Jänner Johann Jonke von Weißenstein Nr. 5 mit Fanny Rauch von Tschermoschnitz; Franz Rikel von Neubacher mit Maria König von Kletsch Nr. 15; am 7. Februar Rosa Rom, geborene Kump von Kuntzen Nr. 7 mit Gustav Wail aus Baden (Deutschland); am 17. Februar Anna König aus Kletsch Nr. 12, und Heinrich Klander; am 19. April Veronika Morcher aus Neulag Nr. 1, und Johann Laner; am 24. April Josef Hoge aus Neulag Nr. 4 mit Klara Hutter aus Alttag Nr. 74.

— (Hundswut.) Am 16. Juni kam ein wutkranker Hund vom Lande herein, der sich mit den meisten hiesigen Hunden raufte. Er entfernte sich in der Richtung gegen Langenton. Auf dem Wege dahin biß er auch eine Kuh. Die Gendarmerie verfolgte ihn ohne Erfolg. Da an der Wutkrankheit nicht zu zweifeln ist, dürfte unter unsere Hunde ein großes „Sterben“ kommen. Die Behörde wird hoffentlich ihre Pflicht erfüllen, auch gegen einen Altlager Wirt, der sich gegen das Kontumazgesetz gröblich verging und durch sein schwindelhaftes Vorgehen die behördlichen Anordnungen vereitelte. Er lieferte statt des Hundes, der sich in der Hauptmannschaft Rudolfs wert, wo die Hunde mit Maulkorb an der Kette gehalten werden müssen, aufhielt, deswegen auch dem Schindler übergeben werden sollte, einen andern aus. Kein Wunder, daß diese schreckliche Krankheit nun auch in unserem Bezirke zum Ausbruche kommt.

Langenton. (Studentenfutter in den „Nachrichten“.) Daß der frühere Schriftleiter der „Gottscheer Nachrichten“, der Jos von Rom-Mann Reinhofer, nach Wien übersiedelt ist, um sich bei Herrn von Hohenblum ein warmes Plätzchen in der Zentralstelle zu sichern, haben die Leser des „Boten“ wahrscheinlich in anderen Zeitungen gelesen. Weniger bekannt ist es wohl, daß an Reinhofers Stelle in die Schriftleitung der „Nachrichten“ ein verhumelter Student aus unserer engeren Heimat eingerückt ist und so eine gewisse kümmerliche Versorgung gefunden hat. Jetzt wird's also in den „Nachrichten“ Studentenfutter geben ad maiorem Karnitschnigii gloriam! Schmachhafter wird dieses kaum sein als das frühere. Den Gottscheern ist ohne Unterschied der Partei der Geschmack an dieser „Nachrichten“-Kost schon längst gründlich vergangen.

Sinterberg. (Gemeindevorstandswahl.) Am 22. v. M. fand hier die Gemeindevorstandswahl statt. Gewählt wurden: Herr Johann Springer abermals zum Gemeindevorsteher; dann als

Gemeinderäte die Herren: Georg Maichin (Hinterberg), Postmeister Georg Skiber (Stalzen) und Johann Sturm (Wrauen).

Tiefental. (Straße.) Die gemeinschaftliche Buchenholzparzelle, genannt Grube Tiefental, wurde um 2000 Kronen verkauft. Es wurde beschlossen, um dieses Geld von der „Kapelle“ bis zum „Klumpf“ eine neue Straße, die ungefähr 700 Meter lang sein dürfte, anzulegen. Die Arbeit wurde dem Straßenbaumeister Divanič übergeben.

Unterwarmberg. (Straßenangelegenheit.) Fast regte sich der Meid in uns, als neulich im „Boten“ zu lesen war, daß die Ebentaler eine Straße bekommen. Jahrelang petitionieren auch wir schon um Anlegung einer neuen, bequemeren Straße, aber vergeblich! Von unserer Gemeindevorstellung sind schon wiederholt Gesuche an den Landesauschuß abgegangen mit der Bitte um Trassierung der Gemeindefstraße von Langenton nach Unterwarmberg. Im Jahre 1903 war die Sache schon so weit gediehen, daß Herr Oberingenieur Oskar Englisch aus Laibach dem Gemeindeamte Langenton mitteilen konnte, er werde Mitte Juni in Unterwarmberg eintreffen, um zufolge Auftrages des hohen Landesauschusses die Strecke Langenton-Unterwarmberg zu trassieren. Da man nun endlich einem längst gehegten Wunsche und tatsächlichem Bedürfnisse entsprochen hätte, traf uns einige Tage nach dieser Freudenbotschaft wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Hiobspost, daß, nachdem dringendere Trassierungen zu machen seien, die Trassierung der Strecke Langenton-Unterwarmberg als nicht bringlich auf unbestimmte Zeit zurückgestellt werden müsse. Wir vermuteten damals, daß man durch diese Verfügung auf die interessierte Gemeinde nur einen Druck ausüben wollte, sich selbst zu helfen. Ja, freilich wäre es das einfachste, damit die Sache gefördert und diese Verbindung den Ortschaften gesichert werde, daß die interessierte Gemeinde die Sache selbst in die Hand nehmen würde und die Trassierung auf ihre eigenen Kosten vornehmen ließe. Aber woher soll denn unsere bettelarme Gemeinde die Geldmittel nehmen, um die Trassierungskosten zu bestreiten? Der Ingenieur beanspruchte per Kilometer Straßenprojekt ein Honorar von 160 K; da die Strecke ungefähr 5 Kilometer lang ist, würde somit das Honorar 800 K betragen, eine Summe, die die Gemeinde Langenton unter den herrschenden mißlichen Verhältnissen unmöglicher schwingen könnte. Man gebe uns das Geld samt Zinseszinsen zurück, das wir seit dem Jahre 1840 an Straßenumlagen schon eingezahlt haben, und wir werden mit Freuden die Trassierungs- und Baukosten der Straße bestreiten.

Rieg. (Beim Steinschießen verunglückt) ist am 12. d. Georg Loser jun. aus Rieg. Als er den Stein mit Pulver füllte und etwas Papier auf die Ladung schlagen wollte, ging der Schuß los und verletzte ihn im Gesicht und an der Brust.

— (Trauungen.) In der letzten Zeit fanden folgende Trauungen statt: Am 20. Mai Johann Zimmermann aus Handlern mit Maria Pasutti aus Stalzen; am 24. Mai Johann Dulzer mit Josefa Gerbitz, beide aus Rieg; am 31. Mai Franz Reischl aus Oberweigenbach mit Magdalena Michitsch aus Rieg; am 7. Juni Johann Kriech mit Gertrud Michitsch, beide aus Rieg.

Kotschen. (Altarreparatur.) Herr Georg Seemann aus Wien hatte im Vorjahre einen größeren Betrag behufs Reparatur unseres Altares leihwillig vermacht. Diese Arbeiten hat nun Herr Alexander Göhl, Bildhauer in Laibach, übernommen.

Verdreng. (Feuerwehrwahl.) Die im Februar l. J. gegründete Feuerwehr nahm am 17. d. M. in Anwesenheit des Gemeindevorstehers Josef Verderber die erste Chargenwahl vor. Es wurden gewählt die Herren: Josef Ladner aus Verdreng zum Hauptmann; Johann Staudacher aus Verdreng zum Hauptmannstellvertreter; Gemeinderat Josef Verderber aus Verderb zum Schriftführer; Paul Jonke aus Verdreng zum Kassier; Bernhard Maichen aus Verdreng zum Steiger-Obmann; Josef Schemitsch aus Verdreng zum Steiger-Obmannstellvertreter; Johann Ladner aus Verdreng zum Spritzen-Obmann; Michael Ladner aus Verdreng zum Spritzen-Obmannstellvertreter; Franz Piris aus Verderb zum Schutzmann-Obmann; Karl Schuster aus Verdreng zum Schutzmann-

Obmannstellvertreter, Rudolf Weiß aus Verdreng zum Requisitionmeister.

Göttenitz. (Todesfall.) Am 11. d. M. ist hier nach langwieriger Krankheit Frau Gertrud Gliebe, die Mutter des Herrn Pfarrers Josef Gliebe, gestorben und unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen worden. Sie ruhe in Frieden!

— (Feuersgefahr) war Anfang Juni auf der Dampfsäge in Kaltenbrunn. Beim Maschinenhause war ein Feuer zum Ausbruche gekommen, das nur mit Mühe und Not von den Arbeitern gedämpft werden konnte; ein größerer Schaden ist nicht zu verzeichnen, die Arbeiter kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Nesseltal. (Anerkennung und Dank.) Zufolge Erlasses des k. k. Ackerbauministeriums vom 24. Mai d. J., Z. 19060/1378, wurde dem Pfarrer in Nesseltal, Herrn August Schauer, die Anerkennung und der Dank des Ackerbauministeriums für seine bisherige Tätigkeit als Saatenstandsberichterstatte ausgesprochen.

Büchel. (Trauung.) Am 6. Juni l. J. hat sich Matthias Rabuse Nr. 7 mit Katharina Skibar vor Kummerdorf verheiratet.

Altfriesach. (Die Einweihung) der neuen Feuerspritze findet am 27. Juni statt.

Pöllandl. (Eine gesunde Gegend) ist unsere Pfarre. Obwohl sie fast 1000 Seelen zählt, ist seit November vorigen Jahres doch nur 1 Todesfall vorgekommen. Geburten aber gab es in derselben Zeit 12. Wir denken also noch lange nicht daran, auszusterben.

— (Die Vorschriften der Hundesperre) werden mit aller Schärfe gehandhabt. Jeder Hund muß einen Maulkorb tragen, angekettet sein und darf den Hof nicht verlassen. Ein hiesiger Hundebesitzer führte seinen Hund an der Kette, wohl gemerkt, nur ins Haus zum Fressen. Ein Auge des Gesetzes, deren es jetzt hinter jedem Baum und Strauche gibt, erspähte dies. Anzeige, Bestrafung und Abholen des Hundes durch den Schinder war die Folge. Nur der Schinder darf Hunde ohne Maulkorb, nur an der Leine, tagelang herumführen! Daß der verfluchte Amtsschimmel nicht bald zu Schanden geritten wird!

Graz. (Ein Sigredakteur.) Nach neunjährigem, leider erfolglosem Studium an der hiesigen Hochschule ist H. R. aus A. bei Gottschee Sigredakteur der „Nachrichten“ geworden. Schade um die verlorenen Jahre und das viele Geld! Herr R. wurde von seinen Eltern sehr, vielleicht zu sehr unterstützt. Den Mißerfolg dürften sie schwer empfinden.

Genossenschaftswesen.

Gottschee. (Generalversammlung.) Die ordentliche Generalversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines Gottschee findet Montag den 28. Juni im Gasthause des Herrn Anton Kresse in Schallendorf statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1908. 4. Ergänzungswahl in den Vorstand. 5. Wahl des Aufsichtsrates. 6. Allfällige Anträge. Beginn um 4 Uhr nachmittags — Im Falle, daß diese Generalversammlung nicht beschlußfähig sein sollte, findet eine halbe Stunde später am selben Orte und mit derselben Tagesordnung eine zweite Generalversammlung statt, welche bedingungslos Beschlüsse fassen kann.

Der Vorstand: Anton Kresse, Obmann.

Nesseltal. (Die Generalversammlung) des Spar- und Darlehenskassenvereines in Nesseltal findet am 29. Juni um 2 Uhr Nachmittag in den Gasthausräumlichkeiten des Herrn A. Agnitsch in Nesseltal Nr. 17 mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1908. 4. Wahl des Aufsichtsrates. 5. Freie Anträge. — Im Falle der Beschlunsunfähigkeit findet eine halbe Stunde später eine zweite Generalversammlung statt, welche im Sinne der Satzungen unbedingt beschlußfähig ist.

Alttag. (Einladung) zur ordentlichen Generalversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines Alttag, reg. G. m. unb. H., welche am 27. Juni 1909 um halb 5 Uhr nachmittags bei Herrn Franz König in Alttag Nr. 33 abgehalten wird. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für 1908. 3. Ersatzwahl des Vorstandes. 4. Änderung der Statuten. 5. Freie Anträge. — Im Falle, daß diese Generalversammlung nicht beschlußfähig wäre, findet eine halbe Stunde später am selben Orte und mit derselben Tagesordnung eine zweite Generalversammlung statt, welche bedingungslos Beschlüsse fassen wird.

Mitterdorf. (Von der Raiffeisenkasse.) Das erste Geschäftsjahr unserer Darlehenskasse hat über Erwarten gut abgeschlossen. Bei der am 13. Juni abgehaltenen Vollversammlung konnten die Herren Georg Petzche als Obmann und Oberlehrer Georg Erker als Kassier die erfreuliche Mitteilung machen, daß gleich im ersten Jahre K 133.826·28 eingelegt wurden und ein Reingewinn von K 282·26 erzielt wurde. Nach Genehmigung der Jahresrechnung wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates einstimmig wieder gewählt. Die Hauptversammlung war recht gut besucht und beehrten durch ihr Erscheinen auch Herr Dechant Erker und Schulrat Prof. Josef Obergföll, sowie sämtliche Mitglieder des Vorstandes der Raiffeisenkasse in Mösel die Versammlung. Herr Pfarrer Erker aus Mösel hatte die Güte, in einem beifälligst aufgenommenen Vortrage Zweck und Nutzen der Raiffeisenkassen darzulegen.

Rieg. (Jahreshauptversammlung.) Am Petri- und Paulitage, d. i. am 29. Juni, findet im Gasthause des Herrn Joh. Kriech in Rieg die Generalversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für 1908. 3. Wahl des Aufsichtsrates. 4. Aufälliges.

Unterlag. (Einladung) zu der ordentlichen Generalversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines in Unterlag, reg. G. m. unb. H., welche am 27. Juni um 2 Uhr nachmittags in den Amtslökalitäten in Unterlag stattfindet. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1908. 4. Wahl des Aufsichtsrates. 5. Freie Anträge. Im Falle, daß diese Generalversammlung nicht beschlußfähig wäre, findet eine halbe Stunde später am selben Orte und mit derselben Tagesordnung eine zweite Generalversammlung statt, welche bedingungslos Beschlüsse fassen wird.

— (Ausweis für den Monat Mai.) Einnahmen K 1284; Ausgaben K 1280; Geldumsatz K 2564; eingezahlte Spareinlagen K 1170; ausbezahlte K 230. Laufende Rechnung mit dem Verbands: Abgesandt K 850.

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzeile oder deren Raum 10 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 8 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflichst ersucht, bei Bestellungen von den in unserer Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.

Rechnungsabluß des Spar- und Darlehenskassenvereines in Mitterdorf.

registr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung für das I. Geschäftsjahr 1908.

Einnahmen.

Umsatz.

Ausgaben.

	K	h		K	h
Eingezahlte Geschäftsanteile	118	—	Behobene Spareinlagen	11.039	60
Spareinlagen mit den kapitalisierten Zinsen	133.826	28	Ausgezählte Zinsen von Spareinlagen	38	21
Zurückgezahlte Darlehen	5.270	25	Gegebene Darlehen	15.200	—
Laufende Rechnung mit dem Verbands	3.238	05	Laufende Rechnung mit dem Verbands	114.280	05
Eingezahlte Darlehenszinsen	448	57	Zinsen der laufenden Rechnung	1	01
Verwaltungs- und Amtskostenbeiträge	48	24	Bewegliches Inventar	421	92
Beitrittsgebühren	59	—	Verwaltungs- und Amtskosten	93	99
Provisorische Anlehen	1.038	07	Kapitalisierte Zinsen der Einlagen	3.173	85
Vergütung für Büchel	42	—	Provisorische Anlehen	1.038	07
Zinsen der laufenden Rechnung	2.610	05	Anteil dem Verbands	200	—
			Bücher und Drucksorten	317	68
			Kassastand am 31. Dezember 1908	894	13
	146.698	51		146.698	51

Aktiva.

Bilanz.

Passiva.

	K	h		K	h
Darlehen	9.929	75	Geschäftsanteile	118	—
Laufende Rechnung mit dem Verbands	111.670	—	Spareinlagen mit den kapitalisierten Zinsen	122.786	68
Bewegliches Inventar	411	22	Rest vom beweglichen Inventar	35	—
Wert der Drucksorten	116	84	Reingewinn	282	26
Geschäftsanteil beim Verbands	200	—			
Kassastand am 31. Dezember	894	13			
	123.221	94		123.221	94

Mitgliederzahl 59.

Verein der Deutschen a. Gottschee in Wien.

Sitz: I., Rauhensteingasse Nr. 5.

wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft: Jeden Donnerstag im Vereinslokale „Zum roten Fagel“, I., Albrechtsplatz Nr. 2.

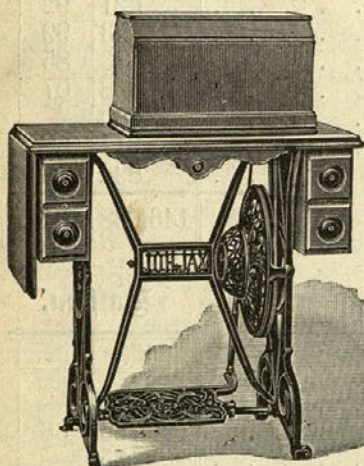
Landwirtschaftliche Maschinen- fabrik

sucht tüchtige, solide Agenten. Gefällige Offerte unter „U 11 5“ an Heinrich Schabik, Wien, I. Postzeile 11.

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren
Den Fußboden — denn das heißt sparen;
Und für Parketten reicht 'ne Büchse
Alljährlich von Keil's Bodenwische.
Waschtisch und Türen streich ich nur
Mit weißer Keil'scher Glasur.
Für Küchenmöbel wählt die Frau
Glasur in zartem lichten Blau.
Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod',
Streich ich in Grün — den andern Rot.
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'
Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh',
Und murmelt, weil ihr das gefällt:
„Der Haushalt, der ist wohl bestellt!“

Stets vorrätig bei:

Franz Loy in Gottschee.



Reichhaltiges Lager der besten
und billigsten

**Fahrräder und
Nähmaschinen**

für Familie und Gewerbe

Musikautomaten

Schreibmaschinen

Langjährige Garantie.

Johann Jax & Sohn & Laibach
Wienerstrasse Nr. 17.

Leset und abonnieret den „Gottscheer Boten“.

Schmiedelehrjunge

wird aufgenommen in der Hufbeschlag- und Wagenwerkstätte Franz Siegl, Klagenfurt, Bahnhofstraße.

In Oberloschin Nr. 6

ist ein

Haus u. Hof samt Hube

preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen.

Provisions - Reisender

für das Gottscheer Gebiet wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei

Johann Jax & Sohn, Laibach.

Eine Keusche

gebaut aus Ziegeln, mit einem großen Acker ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an den Besitzer And. Sterbenz, Schalkendorf Nr. 89.

Eröffnungsanzeige!

Wir erlauben uns hiemit höflichst anzuzeigen, daß wir seit 20. April unsere modernste, erstklassige

Kalk - Fabrik

nächst der Station

Gutenfeld

eröffnet haben.

Wir erzeugen täglich 1 Waggon Kalk, sind im Stande, es mit jeder Konkurrenz in Qualität und Preis aufzunehmen. — Der Preis bestimmt sich nach Übereinkommen.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht die Firma:

Steh & Hočevár
Gutenfeld.

Telegrammadresse: Kalkfabrik Gutenfeld.